

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 8 (1918)
Heft: 32

Rubrik: Film-Beschreibungen = Scénarios

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es ist daher auch heiligste Pflicht der obersten Behörden, darüber zu wachen, daß die verfügten Schließungsverbote überall nur so lange aufrecht erhalten bleiben, als sie tatsächlich zwingend notwendig sind. Aufgabe des Bundesrates und der Kantonsregierungen wird es sein, da wo einzelne Kantons- resp. Gemeindebehörden den Versuch machen sollten, die durch die Epidemie bedungenen Erlässe ihres temporären Charakters zu entkleiden, unverzüglich und energisch einzuschreiten.

Da es immerhin nicht ausgeschlossen ist, daß die Schließungen der Kino einige Wochen aufrechterhalten bleiben, so ist es nur recht und billig, wenn die Theater-

besther dafür in den kommenden Herbst- und Wintermonaten etwa in der Weise entschädigt werden, daß für Kinovorstellungen wieder sämtliche Tage freigegeben werden. Es ist zu erwarten, daß die Behörden sich von einem derartigen Verständnis und Billigkeitsgefühl leiten lassen und, daß auch Sorge dafür getragen wird, daß bei der Zuteilung von Strom und Kohle nicht mehr nach der bisherigen stiefmütterlichen Manier verfahren wird. Nur so können die Behörden verhüten, und sie haben die Pflicht dazu, daß ein ganzer Wirtschaftszweig, der schon heute eine große kulturelle Mission vollbringt, nicht dem totalen Ruin entgegengesetzt.

Film-Beschreibungen • Scenarios.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Das verwunschene Schloss.

(Decla-Film.)

Auf Schloss Gromingen spuckt es! — Seit der geheimnis vollen Flucht des letzten Grafen von Groningen vor 20 Jahren geht es um dort oben. Nächtlicher Weile, wie von Zauberhand erleuchtet, stehen plötzlich die Fenster der alten Burg in hellem Glanz, und der Reflex des Lichtes überstrahlt spuckhaft das Dorf.

Die Bauern haben sich in all den Jahren mit dem Lichtgespenst abgefunden, um so mehr; als der Schlossverwalter, der alte Bauer Grödner, eine romantische Geschichte von der Flucht des Grafen erzählt, wonach Grödner das Schloss hüten müsse für den männlichen Erben, der dereinst kommen werde, um das Schloss seiner Väter zu besitzen. Gisela, des Grafen Tochter aber, müsse er, Grödner, aufziehen, wie sein eigen Kind, da sie nur dann als Erbin des Schlosses in Betracht komme, wenn ein männlicher Nachkomme im Laufe von 20 Jahren nicht gefunden sei.

Eine mysteriöse, verworrene Geschichte, die dem neuen Amtmann um so weniger einleuchten will, als auch über das Verhältnis Grödners zu seiner eigenen Tochter, die bei der alten Ursula, der ehemaligen Kinderfrau im Schlosse, aufwächst, und als deren Enkelin sie gilt, allerlei Gerüchte im Umlauf sind.

Sonntag Abend im Dorfkrug. Lustig dreht sich die Jugend im Tanz. Nur Gisela, die Bettelgräfin, hat sich mit dem schmucken Bauernburschen Franz davongestohlen, heimlich gefolgt von Veronika, die sich in ihrer Sorge um die Freundin von ihrem Tänzer Gontard losgerissen hat. Gontard aber ist ein fahrender Geselle, der lustig durch die Welt zieht, und den seine Bekanntschaft mit den beiden Mädchen, die er auf seiner Wanderung getroffen hat, in Groningen festhält.

Noch während Veronika nach der Freundin sucht, stürzt ein Bauernbursche mit der Nachricht in den Tanzsaal, dass das Lichtgespenst wieder umgehe, und Jung und Alt stürzen davon, um, mit dem Amtmann an der Spitze, vom Bauer Grödner den Schlüssel zur Burg zu fordern. Auch Franz und Gisela, auf einer verschwiegenen Bank, werden im gleichen Moment durch den Lichtstrahl vom Schloss her erschreckt, als Gisela und der ihr folgende Gontard das Pärchen entdecken, und verschämt führt Veronika die Freundin nach Hause.

Der Appell des Amtmanns an Gröder ist umsonst. Der Bauer will keinen Schlüssel besitzen und unverrichteter Sache muss der Amtmann mit der Menge abziehen. Gontard aber geleitet Veronika durch die Nacht zum Hause ihrer Pflegemutter.

Beim Anblick des schmucken Burschen steigen in der alten Ursula Erinnerungen auf. Sie glaubt, ihren alten Herrn, den Grafen, zu erkennen, und fieberthaft

Reklame-Diapositive in effektvoller Ausführung

nach fertigen Vorlagen oder eigenen Entwürfen. Verlangen Sie Offerte.

Ganz & Co., Spezialgeschäft für Projektion, **Zürich**, Bahnhofstrasse 40.
Generalvertreter der Ernemann-Kinowerke Dresden.

1013

gräbt sie den Schlüssel zum geheimen Eingang ins Schloss, den sie während 20 Jahren wohl verborgen hat, aus. Gontard, dessen Neigung ihn immer wieder zu Veronika führt, entdeckt an ihrem Halse ein Medaillon, das er einst im Nachlasse seiner Mutter fand, und das er einem Mädchen, das er vor Jahren auf seiner Wanderschaft auf dem Wasser rettete, als Andenken hinterliess. Er erfährt jetzt, dass Veronika dieses Mädchen war, und dass der Bauernbursch Franz, in dessen Obhut er damals das bewusstlose Kind liess, sich als Lebensretter aufgespielt und Veronika das Medaillon geschenkt habe. Aus ihrer Hand empfängt er es von neuem zum Gedenken, und plaudernd schlendern sie dem Heim des Mädchens zu.

Als jetzt die alte Ursula Gontard von Neuem erblickt, ist sie ihrer Sache sicher. Er ist ihr Herr, an dem die Zeiten spurlos vorübergegangen sind, und selig lächelnd überreicht sie ihm den Schlüssel. Verwundert nimmt ihn Gontard. Jetzt hat er das Mittel, um den Spuck zu beschwören: er wird aufs Schloss gehen und die Geister bannen. Franz schliesst sich ihm an, und beide warten, im Rittersaal versteckt, der Dinge, die da kommen mögen. Ursula aber lebt in der Vergangenheit. Im Gewand der alten Zeit tritt sie vor Veronika, und mit unverständlichen Worten zieht sie die Fassungslose mit sich auf geheimen Wegen, bis sich Veronika in den Frauengemä-

chern des Schlosses wiederfindet. Zu ihren Füssen kniend gesteht die Alte ihr ihre und des Bauern Grödner Schuld: der Bauer Grödner hatte die beiden Kinder in der Wiege vertauscht und ihr ein Schweigegeld gegeben. Er selbst spuckt in dem Schloss seit 20 Jahren, um jedermann vom Schlosse fernzuhalten, und seine Tochter so, nach 20 Jahren, zur Gräfin und Erbin des Schlosses zu machen. Zur selben Zeit erfüllt sich Grödners Schicksal. Im Rittersaal überraschen ihn Gontard und Franz, während er, wie nun seit Jahren schon, von neuem versucht, das schwere Tor, das die Privatgemächer von der übrigen Burg trennt, aufzubrechen. Beim Ringen mit dem vor Angst wahnsinnigen Grödner verliert Gontard das Medaillon, das beim Fallen auf den Boden aufspringt. Im Schein einer Lampe entziffern Gontard und der Amtmann, der herbeigeeilt ist, die Inschrift und die Formel, die das verschlossene Tor öffnet. „Ora et labora“, der alte Groningen'sche Wappenspruch, sprengt das Tor und enthüllt den Blicken der Staunenden die alte Ursula zu Füssen der Gräfin Veronika. Wie selbstverständlich, überreicht sie mit einem tiefen Knicks dem Amtmann die Familienchronik mit den letzten Aufzeichnungen des alten Grafen, und der Amtmann beglückwünscht und begrüßt Gontard als den Erben von Groningen, in das nun auch Veronika als Herrin einziehen wird.

Lassen Sie sich den

ERNEMANN

Stahl-Projektor

IMPERATOR

bei uns unverbindlich vorführen!

Beachten Sie seine vorzügliche Konstruktion, seine sorgfältige Ausführung. Sehen Sie, wie leicht, geräuschlos und flimmerfrei er arbeitet, wie fest die ungewöhnlich hellen Bilder stehen. Dann werden Sie verstehen, warum in der ganzen Welt die Überlegenheit des Imperator anerkannt ist. Hieran denken Sie bei Kauf eines neuen Projektors, wenn Sie sicher sein wollen, den besten Vorführungs-Apparat zu besitzen! Interessante Hauptpreisliste und Kostenanschläge bereitwilligst gratis.

281

ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN

Haupt-Niederlage für die Schweiz und Verkauf bei

Ganz & Cie., Bahnhofstrasse 40, Zürich.

